

Leberblümchen

Das **Leberblümchen** (*Hepatica nobilis*, Syn.: *Anemone hepatica*, *Hepatica triloba*), genauer **Gewöhnliches Leberblümchen**, auch **Dreilappiges Leberblümchen** genannt,^[1] ist eine Pflanzenart innerhalb der Familie der Hahnenfußgewächse (Ranunculaceae).

Der Gattungsname *Hepatica* wie auch der deutsche Trivialname beziehen sich auf die Gestalt der Laubblätter. Die Laubblätter erinnern im Umriss an die Form einer Leber.

H. nobilis ist die verbreitetste von insgesamt sieben Arten in der Gattung Hepatica. Wie alle Arten der Gattung ist das Gewöhnliche Leberblümchen eine ausdauernde, niedrige Kleinstaude. Es blüht im zeitigen Frühjahr, bzw. zu Beginn der Vegetationsperiode in höheren Gebirgslagen. Je nach Varietät kann die Blütenfarbe ein auffälliges Azurblau, wie bei *H. nobilis* var. *nobilis* aufweisen, aber auch blau, rosa, violett oder weiss sein. In Mitteleuropa ist nur die Varietät *H. nobilis* var. *nobilis* weit verbreitet.^[2] Typischerweise wächst das Leberblümchen in der Humusschicht über lehmigen kalkhaltigen Waldböden in Buchen und Eichenwäldern (z. B. Thüringen) aber auch auf Sandböden (z. B. Mecklenburg, Brandenburg). Es bevorzugt schattige bis halbschattige Lagen.^[2]

Die 6 bis 8 beschriebenen Varietäten kommen in Europa (z. B. var. *nobilis*, var. *pyrenaica*), O-Asien (z. B. var. *japonica*) und in O-Nordamerika (z. B. var. *acuta*) vor.^[2]

Über die Gattungszugehörigkeit der Art gibt es zwei Auffassungen: Die meisten Autoren stellen das Leberblümchen zur Gattung *Hepatica*. Andere Autoren stellen es in eine weit gefasste Gattung der Windröschen (*Anemone*).

Die Stiftung Naturschutz Hamburg kürte das Leberblümchen zur Blume des Jahres 2013.

Bei Förster findet sich der Ausspruch: *Hepatica nobilis*, das heimische Leberblümchen, ein ewiger Schatz halbschattiger Vorfrühlingsgärtchen.^[3]

Leberblümchen	
	
Leberblümchen (<i>Hepatica nobilis</i>)	
Systematik	
<i>Ordnung:</i>	Hahnenfußartige (Ranunculales)
<i>Familie:</i>	Hahnenfußgewächse (Ranunculaceae)
<i>Unterfamilie:</i>	Ranunculoideae
<i>Tribus:</i>	Anemoneae
<i>Gattung:</i>	Leberblümchen (<i>Hepatica</i>)
<i>Art:</i>	Leberblümchen
Wissenschaftlicher Name	
<i>Hepatica nobilis</i> (L.) SCHREB.	

Inhaltsverzeichnis

Beschreibung

Vegetative Merkmale

Generative Merkmale

Ökologie

Systematik

Vorkommen

Gefährdung und Schutz

Inhaltsstoffe

Verwendung und Kultur

Trivialnamen

Verbreitungskarte und Varietäten

Galerie

Quellen

[Literatur](#)

[Einzelnachweise](#)

Weiterführende Literatur

Weblinks

Beschreibung

Vegetative Merkmale



Habitus und gestielten, markant dreilappigen Laubblätter

Das Leberblümchen ist eine überwinternd grüne, ausdauernde, krautige Pflanze, die Wuchshöhe beträgt 10 bis 25 cm.^[1] Es übersteht den Winter mit Überdauerungsknospen, die sich unmittelbar an der Erdoberfläche in den Blattachseln und im Schutz der überdauernden Blätter befinden und gehört deshalb zu den wintergrünen Hemikryptophyten. Es besitzt ein kurzes, schräg im Boden liegendes, dunkelbraunes Rhizom, das mit schuppenförmigen Niederblättern besetzt ist. Die Wurzeln des Leberblümchens reichen bis zu 30 Zentimeter tief ins Erdreich. Deshalb wird das

Leberblümchen zu den Tiefwurzlern gezählt.

Dem Rhizom entspringen nach der Blüte oder gegen Ende der Blütezeit die neu angelegten, grundständigen Laubblätter. Die langen Blattstiele weisen bei jungen Blättern noch eine dicht glänzende, weiße und weiche Behaarung auf. Die Blattspreite ist in drei Lappen geteilt und erinnert im Umriss an die menschliche Leber, worauf der frühere Arname *Hepatica triloba* Chaix^[4] und nach der Signaturenlehre der deutsche Trivialname basiert. Die Lappen besitzen abgerundete oder leicht zugespitzte Blattzipfel und können bis zur Hälfte der Spreite eingeschnitten sein. Die Blattoberseite der leicht ledrigen Blätter ist dunkelgrün gefärbt; die Blattunterseite ist dagegen purpur-violett getönt.

Generative Merkmale

Die behaarten, rötlich-braunen Blütenstandsschäfte wachsen aufrecht. Beinahe direkt über den drei kelchartigen, grünen Hochblättern (Involucrum), die die Blütenknospen schützend umhüllen und damit die Schutzfunktion des fehlenden Kelchs übernehmen,^[5] sitzen die langgestielten Blüten. Die endständigen Blüten sind zwittrig, radiärsymmetrisch und besitzen einen Durchmesser von 15 bis 30 mm. Die sechs bis neun gleich gestalteten Blütenhüllblätter sind blau bis blauviolett gefärbt, selten kommen Exemplare mit weißer oder purpurfarbener Blütenhülle vor. Die blaue Farbe wird durch den Anthocyanfarbstoff Cyanidin erzeugt.^[6] Ein Kreis weißlicher Staubblätter umgibt das Blütenzentrum. Im Zentrum der Blüte befinden sich zahlreiche freie Fruchtblätter. Sie sind grün gefärbt, länglich geformt und besitzen eine kopfige Narbe.

Die Blütezeit erstreckt sich von März bis April, womit das Leberblümchen zu den im Frühling am frühesten blühenden Pflanzen gehört. Bei Regenwetter und am Abend schließen sich die Blüten. Die häufige Öffnung erfolgt durch Wachstumsbewegungen der Blütenhüllblätter, wodurch diese sich täglich etwas verlängern und während der Gesamtblütezeit auf etwa das Doppelte der ursprünglichen Größe anwachsen.

In einer Sammelfrucht stehen mehrere einsamige Nüsschen zusammen.



Illustration von 1898 (auch mit gefüllter Blüte)



Blütenunterseite mit den drei grünen Hochblättern



Nahaufnahme einer Blüte

Das Leberblümchen ist diploid mit der Chromosomenzahl $2n = 14$.

Ökologie

Blütenökologisch handelt es sich beim Gewöhnlichen Leberblümchen um einfach gestaltete Scheibenblumen. Das Leberblümchen bietet keinen Nektar an, ist aber ein wichtiger Pollenlieferant für Bienen, Käfer und Schwebfliegen. Die Lebensdauer der Blüten beträgt etwa acht Tage.

Die Diasporen (behaarte Nüsschen mit Elaiosom) werden von Ameisen aufgesucht und durch diese ausgebreitet.^[1] Da sich die Fruchstängel zur Fruchtreife zu Boden neigen, ist das Gewöhnliche Leberblümchen auch ein Selbstaussäer.

Exemplare dieser Art können Jahrzehnte ohne Blüte überdauern und bis zu 360 Jahre alt werden, wenn keine Störungen wie Baumartenwechsel oder langanhaltende starke Beschattung auftreten.^[7]

Die Fruchtreife tritt bereits ab Mai ein. Die nach der Anthese sich vergrößernden Hochblätter tragen durch ihre Photosynthese wesentlich zur Ernährung der Früchte bei. Der zunächst sehr kleine und ungegliederte Embryo entwickelt sich anfangs sehr langsam. Ein Pflanzenexemplar erreicht seine Blühreife erst nach Jahren.

Der Rostpilz *Puccinia actaeae-agropyri* befällt das Leberblümchen und bildet Spermogonien und Aecien auf den Blättern.^[8]



Früchtchenstand, noch unausgereift

Systematik

Zur systematischen Stellung des Leberblümchens gibt es zwei Auffassungen. Einerseits sprechen phylogenetische Untersuchungen wie auch morphologische und zytologische Befunde für eine Eingliederung in eine weit gefasste Gattung *Anemone*.^{[9][10]} Dies hätte aber zur Folge, dass alle *Anemoninae* zu einer Gattung zusammengefügt werden.^[11] Andererseits gibt es durchaus gute Gründe für die Abspaltung der Gattung *Hepatica*, wie etwa die reduzierte Chromosomengrundzahl $x = 7$ für *Hepatica* (gegenüber $x=8$ für die Windröschen im engeren Sinne).^[12]

Die Erstveröffentlichung erfolgte 1753 unter dem Namen *Anemone hepatica* durch Carl von Linné.^[13] Der Name *Hepatica nobilis* wurde 1771 von Johann Christian von Schreber eingeführt.^[14]

Vorkommen

Das Areal des Leberblümchens ist durch große Verbreitungslücken gekennzeichnet (disjunktes Areal). Sein Verbreitungsschwerpunkt liegt in den Laubwäldern der Nordhalbkugel. In Europa, Ostasien und Nordamerika bildet es unterschiedliche geographische Rassen aus. Eine vollständige illustrierte Übersicht der Varietäten des Leberblümchens und deren Verbreitung findet man unter Verbreitungskarte und Varietäten.

Das Gewöhnliche Leberblümchen (*Hepatica nobilis* var. *nobilis*) gedeiht am besten auf kalkhaltigen, nährstoff- und mullreichen, sommerwarmen, nicht allzu trockenen, aber keineswegs feuchten, lehmigen, häufig steinigen Waldböden.^[15] Es besiedelt in Mitteleuropa vor allem Buchen- und Eichenwälder, es geht aber auch gelegentlich in Nadel-Mischwälder. Es steigt in den Alpen bis in Höhenlagen von etwa 1500 Metern.^[15] In Mitteleuropa kommt es im Tiefland östlich der Elbe nur selten vor; in den Mittelgebirgen mit Kalkböden und im Alpenvorland tritt es zerstreut auf; insgesamt ist es in Mitteleuropa selten, es bildet aber an seinen Standorten meist größere, individuenreiche Bestände.^[15]

Das Gewöhnliche Leberblümchen (*Hepatica nobilis* var. *nobilis*) gilt standörtlich sowohl als Lehm- wie auch als Kalkzeiger.^[16] Es gilt als Charakterart der mitteleuropäischen Laubwälder (Klasse Querco-Fagetea, vgl. unter Waldgesellschaften Mitteleuropas), besonders häufig kommt es im Kalkbuchenwald (Waldgersten-Buchenwald und Seggen-Buchenwald) vor,^[17] seltener auch in Nadelwäldern der Gebirge auf Kalkstandorten. Es bevorzugt gemäßigt kontinentales Klima mit warmen und feuchten Sommern, aber relativ kalten Wintern und fehlt deshalb in stärker atlantisch geprägten Bereichen, in Süddeutschland beispielsweise im Westen des Schwarzwalds und westlich davon (mit einem kleinen Vorposten im Kaiserstuhl).

Gefährdung und Schutz

Das Leberblümchen ist nach der Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) in Deutschland „besonders geschützt“. Es darf weder gepflückt noch ausgegraben werden. In Österreich ist es nicht in allen Bundesländern geschützt.

Die Stiftung Naturschutz Hamburg und Stiftung zum Schutze gefährdeter Pflanzen (*Loki-Schmidt-Stiftung*) wählte das Leberblümchen zur Blume des Jahres 2013 aus. Die Stiftung sieht das Leberblümchen dadurch als gefährdet an, dass es als beliebte Gartenpflanze ausgegraben wird^[18] und dass Altwälder, ein häufiger Standort, immer seltener werden. Zum Rückgang der Art trägt auch die Umwandlung lichter Laubwälder in Nadelholzforste bei.^[19]

Inhaltsstoffe

Aufgrund des in der frischen Pflanze enthaltenen Protoanemonin kann das Leberblümchen als schwach giftig bezeichnet werden. Bei Kontakt mit Haut oder Schleimhäuten entfaltet das Protoanemonin seine reizende Wirkung und kann zu Rötungen, Juckreiz oder auch Blasenbildung führen. Beim Trocknen wird das Protoanemonin in Anemonin und Anemoninsäure umgewandelt, die praktisch ungiftig sind.^[20]

Verwendung und Kultur

Spätestens seit dem 15. Jahrhundert wird das Leberblümchen in Europa als Zierpflanze verwendet. Beschrieben werden schon früh Farbvarianten und gefüllte Blüten. In Japan sind Züchtungen für dekorative Zwecke seit dem siebzehnten Jahrhundert belegt. Seit den 1980er Jahren erfolgte in Japan, Europa und Nordamerika vermehrt die Züchtung neuer Sorten. Auf alljährlichen Ausstellungen können sich Liebhaber und Sammler die neuesten und schönsten Ergebnisse der Züchter ansehen. Aufgrund der großen Formenvariabilität insbesondere von *H.nobilis* var. *japonica* gibt es mittlerweile mehr als tausend registrierte Sorten. Eine große Zahl von gezielten Kreuzungen von japanischen mit europäischen Arten und Sorten bringt eine riesige Formenvielfalt hervor. Die Farbe der Blüten reicht von violett, blau, rot, weiß bis gelb und grün. Bei den Blütenblättern treten verschiedene Formen und Größen auf. Weiterhin gibt es gefüllte Blüten (meist steril) die sogar mehrfarbig sein können. Aufgrund des langsamen Wachstums sind Leberblümchen erst mit 4-7 Jahren blühfähig, in Kultur vereinzelt schon nach 3 Jahren. Auch die Form und Färbung/Zeichnung der Laubblätter ist vielfältig. Während in der Natur 5-12 Blüten pro Pflanze beobachtet werden, können unter Idealbedingungen in Kultur bis zu 150 Blüten an einer Pflanze erscheinen, die dann 3-4 Wochen blühen. Aufgrund des langsamen Wachstums befassen sich nur wenige Züchter mit dieser recht schwierigen Pflanze. In Sammlerkreisen werden für außergewöhnlich schöne oder seltene Sorten durchaus Preise von mehreren tausend Euro gezahlt. Einige beliebte Sorten sind 'Alba' – weiße Blüten; 'Alba Plena' – weiße Blüten gefüllt; 'Ballardii' – Blüten hellblau; 'Rosea' – rosa Blüten; 'Rosa Plena' – Blumen rosa, gefüllt; 'Rubra' – Blumen rot-rosa; 'Rubra Plena' – lila Blüten, gefüllt.^{[21][22]}










Leberblümchen auf der Pflanzenbörse im Botanischen Garten Berlin (Frühjahr 2017)

Trivialnamen

Weitere Trivialnamen für das Gewöhnliche Leberblümchen sind oder waren, zum Teil nur regional: Buechwunni (Brienz, Berner Oberland), Guldin Cle, Goldklee, Güldenklee (Altmark), Guldenklee, Haselmünich (Tirol), Haselblume, Haselvoaltcher (Siebenbürgen), Herblümlein, Herzfreude, Herzkraut, Hirschklee, Himmelblüeml (Südtirol), Blaue Holzblume (Henneberg), Leberblom (Mecklenburg), Leberblüml (Bern, St. Gallen), Leberblume (Graubünden), Leberklee, edel Leberkraut (mittelhochdeutsch), güldin Leberkrut, Leberkrut (mittelhochdeutsch), Leverblome (mittelniederdeutsch), Leverkrud (mittelniederdeutsch), Leverwort (mittelniederdeutsch), Liewerkrokt (Siebenbürgen), blau Märzablüm (Aargau), Märzblom (Altmark), Maiblümli (Glarus), Mühlblüamli (St. Gallen bei Sargans), *blag Oeschken* (Pommern), Schöranchel (Mecklenburg), Schwarzblätterkraut (Schlesien), Steibluoma (St. Gallen im Oberheintal), Steiblüomli (St. Gallen im Oberheintal), blaue Violen (Ostpreußen) und Vorwitzchen (Paderborn)^[23]

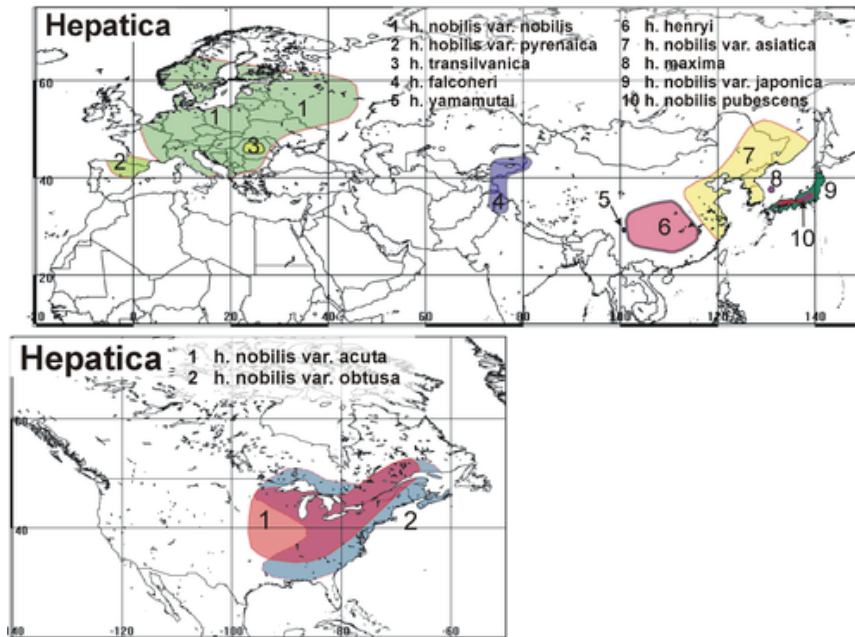
Verbreitungskarte und Varietäten

Name	Trivialname/Synonym	Bild	Verbreitung	Anmerkung
<i>H. nobilis</i> gehört zur Section <i>Triloba</i> : Blätter dreilappig und ganzrandig				
<i>Hepatica nobilis</i> ^[14] L.	Gewöhnliches Leberblümchen		Europa, O-Asien, N-Amerika	
var. <i>nobilis</i> (Typus Art)	Gewöhnliches Leberblümchen		Von Skandinavien bis zu den Alpen und Pyrenäen.	Als Standorte werden lichte Buchen- und Eichenwälder mit kalkhaltigen, basenreichen Lehmböden bevorzugt. In den Alpen steigt es bis auf Höhenlagen von 2200 Metern.
f <i>pyrenaica</i>	Pyrenäen Leberblümchen		Spanien, Frankreich	marmorierte Laubblätter
var. <i>asiatica</i>	(Syn. <i>Hepatica asiatica</i>)	[Abb. im Weblink 1]	Ostchina	Wälder und grasige Abhänge von 700 bis 1100 m. ^{[24][25]}
var. <i>insularis</i>	(Syn. <i>Hepatica insularis</i>)	[Abb. im Weblink 2]	Korea - Cheju Island / Cheju-do *) und an der südliche Spitze der koreanischen Halbinsel	in Laubwäldern.
var. <i>japonica</i>	(Syn. <i>Hepatica japonica</i>)		Japan	Japanische Inseln Hauptinsel Honshu, Insel Shikoku, im Norden der Insel Kyushu.
var. <i>pubescens</i>	(Syn. <i>Hepatica pubescens</i>).	[Abb. im Weblink 3]		Dies ist die einzige tetraploide Rasse (Chromosomenzahl 2n=28). ^[26]
var. <i>acuta</i>	(Syn. <i>Hepatica acutiloba</i> , <i>Anemone acutiloba</i>) ^[27]		östliches Nordamerika,	zugespitzte Blätter und Vorkommen auf Kalk.
var. <i>obtusa</i>	(Syn. <i>Hepatica americana</i> , <i>Anemone americana</i>) ^[28]		östliches Nordamerika	abgerundete Blätter und Vorkommen auf saurem Boden.
Von Zonneveld ^[26] werden die vier ostasiatischen Rassen von <i>Hepatica nobilis</i> zu <i>Hepatica asiatica</i> und die zwei nordamerikanischen Rassen zu <i>Hepatica americana</i> zusammengefasst.				

Weblinks zu Abbildungen:

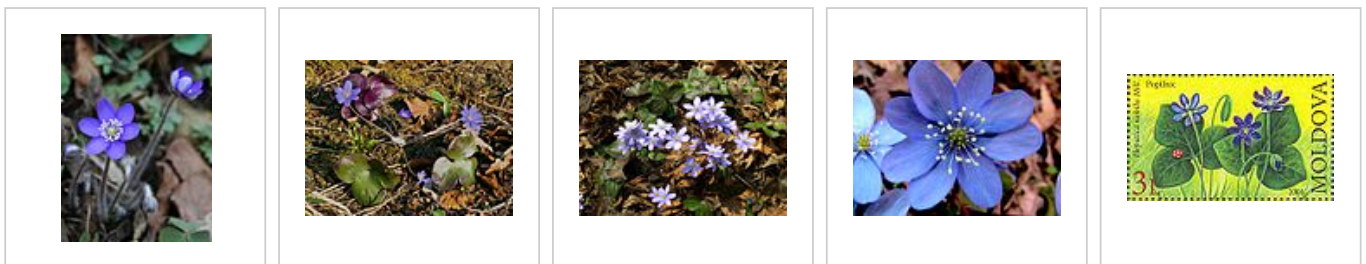
1. Bilder von *H. asiatica* auf Plantarium.ru (<http://www.plantarium.ru/page/view/item/18554.html>) (Latein, russisch).
2. Bilder von *H. n. insularis* (<http://www.asianflora.com/Ranunculaceae/Hepatica-insularis.htm>) auf asianflora.com (englisch).

3. Bilder von *H. pubescens* (http://wildplantsshimane.jp/Plates/Hepatica_nobilis_var.pubescens_.htm) auf wildplantsshimane.jp (englisch).

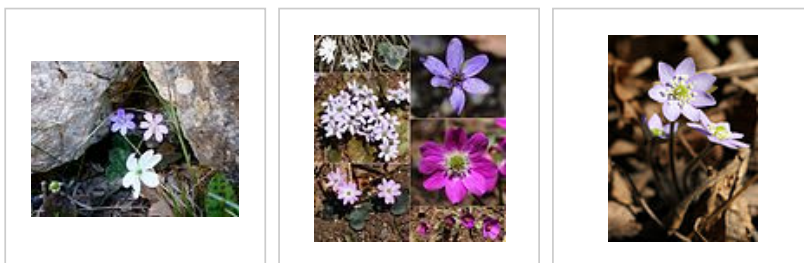


Verbreitungskarte von *hepatica nobilis* und seiner Unterarten in Europa + Asien (links) und Nordamerika (rechts). Die Verbreitung der weiteren *Hepatica* Arten ist auch dargestellt. (Versuch einer Darstellung gemäß der in den jeweiligen Wikipedia Seiten angegebenen natürlichen Verbreitung.)

Galerie



var. *nobilis* in Pommern
 var. *nobilis* marmorierten Blättern Norditalien
 mit var. *pyrenaica/hispanica* in Katalonien
 Briefmarke von Moldova (2008)



var. *pyrenaica/hispanica* Farbhybriden in Katalonien
 var. *japonica* Farb und Blattvariationen
 var. *americana* in Wisconsin(USA)

Quellen

Literatur

- Eva Dreyer, Wolfgang Dreyer: *Der Kosmos-Waldführer*. Franckh-Kosmos-Verlag, 1990, [ISBN 3-440-05981-2](#).
- Angelika Lüttig: *Hagebutte & Co*. Fauna-Verlag, 2003, [ISBN 3-935980-90-6](#).
- Bertram Münker: *Wildblumen Mitteleuropas*. Mosaik-Verlag, 1982, [ISBN 3-570-01141-0](#).
- Dankwart Seidel: *Foto-Pflanzenführer*. BLV-Verlag, 1985, [ISBN 3-405-13087-5](#).
- Hans Simon, Leo Jelitto, Wilhelm Schacht: *Die Freiland-Schmuckstauden*. Band 1, Verlag Eugen Ulmer, 2002, [ISBN 3-8001-3265-6](#).
- H. Dietrich, W. Heinrich: *Frühblüher um Jena*. EchinoMedia-Verlag, 2008, [ISBN 978-3-937107-15-8](#).
- Ruprecht Düll, Herfried Kutzelnigg: *Taschenlexikon der Pflanzen Deutschlands und angrenzender Länder. Die häufigsten mitteleuropäischen Arten im Portrait*. 7., korrigierte und erweiterte Auflage. Quelle & Meyer, Wiebelsheim 2011, [ISBN 978-3-494-01424-1](#).

Einzelnachweise

1. *Hepatica nobilis* Schreb., *Gewöhnliches Leberblümchen*. (<https://www.floraweb.de/pflanzenarten/artenhome.xsql?suchnr=2815&>) FloraWeb.de
2. J. Krejca, A. Jakobova: *Steingartenpflanzen*. VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag, Berlin 1989, [ISBN 3-331-00185-6](#), S. 178.
3. K. Förster: *Blauer Schatz der Gärten*. Neumann Verlag, Leipzig/ Radebeul 1989, [ISBN 3-7402-0068-5](#).
4. K. G. Lutz (Hrsg.): *J. Sturms Flora von Deutschland [...]* Band 5, 2. Auflage. Stuttgart 1907, S. 295 f.
5. Angelika Lüttig, Juliane Kasten: *Hagebutte & Co*. 2003, [ISBN 3-935980-90-6](#), S. 290.
6. William John Cooper Lawrence, James Robert Price, Gertrude Maud Robinson, Robert Robinson: *The Distribution of Anthocyanins in Flowers, Fruits and Leaves*. In: *Philosophical Transactions of the Royal Society of London. Series B, Biological Sciences*. Band 230, Nr. 567, 1939, S. 149–178.
7. Ola Inghe, Carl Olof Tamm: *Survival and Flowering of Perennial Herbs. IV. The Behaviour of Hepatica Nobilis and Sanicula Europaea on Permanent Plots during 1943–1981*. In: *Oikos*. Band 45, Nr. 3, 1985, S. 400–420, [doi:10.2307/3565576](https://doi.org/10.2307/3565576) (<https://doi.org/10.2307/3565576>).
8. Peter Zwetko: *Die Rostpilze Österreichs*. Supplement und Wirt-Parasit-Verzeichnis zur 2. Auflage des *Catalogus Florae Austriae*. III. Teil, Heft 1: *Uredinales*. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien 2000, S. 31.
9. Sara B. Hoot, Anton A. Reznicek, Jeffrey D. Palmer: *Phylogenetic Relationships in Anemone (Ranunculaceae) Based on Morphology and Chloroplast DNA*. In: *Systematic Botany*. Band 19, Nr. 1, 1994, S. 169–200.
10. Otto Schmeil, Jost Fitschen: *Flora von Deutschland und angrenzender Länder*. 94. Auflage. 2009.
11. Manfred A. Fischer, Karl Oswald, Wolfgang Adler: *Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol*. 3., verbesserte Auflage. Land Oberösterreich, Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen, Linz 2008, [ISBN 978-3-85474-187-9](#), S. 301.
12. F. Ehrendorfer, R. Samuel: *Contributions to a molecular phylogeny and systematics of Anemone and related genera (Ranunculaceae-Anemoninae)*. In: *Acta Phytotaxonomica Sinica*. Band 39, 2001, S. 293–307 (PDF) (<http://www.plantsystematics.com/qikan/manage/wenzhang/f010052.pdf>)
13. Carl von Linné: *Species Plantarum*. 1, 1753, S. 538. eingescannt bei [biodiversitylibrary.org](http://www.biodiversitylibrary.org). (<http://www.biodiversitylibrary.org/page/358557>)
14. *Hepatica nobilis* SCHREBER. In: *Spicilegium florae Lipsicae*. 39, 1771. Leipzig (9. Jul.-25. Okt. 1771)
15. Dietmar Aichele, Heinz-Werner Schwegler: *Die Blütenpflanzen Mitteleuropas*. 2. Auflage. Band 2: *Eibengewächse bis Schmetterlingsblütengewächse*. Franckh-Kosmos, Stuttgart 2000, [ISBN 3-440-08048-X](#).
16. Martin Nebel: *Ranunculaceae, Hahnenfußgewächse*. In: Oskar Sebald, Siegmund Seybold, Georg Phillippi (Hrsg.): *Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs*. Band I, Eugen Ulmer Verlag, 1993, [ISBN 3-8001-3322-9](#).
17. Erich Oberdorfer: *Pflanzensoziologische Exkursionsflora*. 7. Auflage. Eugen Ulmer Verlag, 1994.
18. Hermann Cordes: *Das Leberblümchen – die Blume des Jahres 2013*. In: *Heimat-Rundblick. Geschichte, Kultur, Natur*. Nr. 104, 1/2013 (Frühjahr 2013). Druckerpresse-Verlag, [ISSN 2191-4257](#), S. 28.
19. Armin Jagel: *Hepatica nobilis – Leberblümchen* (http://www.botanik-bochum.de/jahrbuch/Pflanzenportraet_Hepatica_nobilis.pdf) In: *Jahrbuch Bochumer Botanischer Verein*. 5, 2014, S. 191–196.
20. *Hunnus Pharmazeutisches Wörterbuch*. 8. Auflage. Walter de Gruyter Verlag, 1998, [ISBN 3-11-015793-4](#).
21. *Sortenliste Leberblümchen*. (<http://www.misterhepatica.de/en/download/Liste/>) Abgerufen am 24. Februar 2017.
22. M. D. Myers: *Wissenswertes über die Art Hepatica*. (<http://www.alpine-peters.de/sortimente/hepatica/wissen02.asp>) Staudengärtnerei Peters, abgerufen am 24. Februar 2017.

23. Georg August Pritzel, Carl Jessen: *Die deutschen Volksnamen der Pflanzen. Neuer Beitrag zum deutschen Sprachschätze*. Philipp Cohen, Hannover 1882, S. 28. (online) (<http://archive.org/stream/diedeutschenvol00pritgoog#page/n24/mode/2up>)
24. Dezhi und Robinson In: *Flora of China*. Band 6, 2001, S. 328. (efloras.org) (http://www.efloras.org/florataxon.aspx?flora_id=2&taxon_id=242000552)
25. *Hepatica nobilis* var. *asiatica* Schreb. (http://www.efloras.org/florataxon.aspx?flora_id=2&taxon_id=242000552) In: Wu Zhengyi, Peter H. Raven, Deyuan Hong (Hrsg.): *Flora of China*. Volume 6: *Caryophyllaceae through Lardizabalaceae*. Science Press und Missouri Botanical Garden Press, Beijing und St. Louis, 2001, ISBN 1-930723-05-9, S. 328.
26. B. J. M. Zonneveld: *Genome Sizes in Hepatica Mill. (Ranunculaceae) Show a Loss of DNA, Not a Gain, in Polyploids*. In: *Journal of Botany*. Band 2010, Hindawi Publ. doi:10.1155/2010/758260
27. Flora of North America efloras.org (http://www.efloras.org/florataxon.aspx?flora_id=1&taxon_id=233500048)
28. Flora of North America efloras.org (http://www.efloras.org/florataxon.aspx?flora_id=1&taxon_id=233500049)

Weiterführende Literatur

- Michael Alexander Commichau: *Hepatica: Aktueller Überblick über die Gattung*. ergänzte Auflage. Eigenverlag, Suhl 2007, DNB 986355690.
- M. D. Myers: *Wissenswertes über die Art Hepatica*. (online (<http://www.alpine-peters.de/sortimente/hepatica/wissen02.asp>) abgerufen 24. Februar 2017)
- Jürgen Peters: *Hepatica – Leberblümchen eine Leidenschaft*. Eigenverlag, OCLC 916667481 (<https://worldcat.org/oclc/916667481>).

Weblinks

 **Commons: Leberblümchen** (https://commons.wikimedia.org/wiki/Anemone_hepatica?uselang=de) – Album mit Bildern, Videos und Audiodateien

 **Wiktionary: Leberblümchen** – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen

- Leberblümchen (https://www.ufz.de/biolflor/taxonomie/taxonomie.jsp?ID_Taxonomie=1448). In: *BioFlor*, der *Datenbank biologisch-ökologischer Merkmale der Flora von Deutschland*.
- *Steckbrief und Verbreitungskarte für Bayern* (http://daten.bayernflora.de/de/info_pflanzen.php?taxnr=2815). In: *Botanischer Informationsknoten Bayerns* (<http://daten.bayernflora.de/de/index.php>).
- *Hepatica nobilis* Schreb. (<https://www.infoflora.ch/de/flora/165-.html>) In: *Info Flora*, dem *nationalen Daten- und Informationszentrum der Schweizer Flora*. Abgerufen am 19. Oktober 2015.
- *Blume des Jahres 2013: Leberblümchen (Hepatica nobilis)*. (http://www.loki-schmidt-stiftung.de/downloads/blumen_des_jahres_pdfs/Blume_des_Jahres_2013.pdf) bei der *Stiftung Naturschutz Hamburg und Stiftung zum Schutze gefährdeter Pflanzen (Loki-Schmidt-Stiftung)*
- Karte zur weltweiten Verbreitung. (<http://linnaeus.nrm.se/flora/di/ranuncula/hepat/hepanobv.jpg>)
- Karte zur Verbreitung in Deutschland. (<http://www.floraweb.de/MAP/scripts/esrimap.dll?name=flokart&cmd=mapflor&app=distflor&ly=gw&taxnr=2815>)
- Thomas Meyer: Datenblatt mit Bestimmungsschlüssel und Fotos bei *Flora-de: Flora von Deutschland* (alter Name der Webseite: *Blumen in Schwaben*) (<http://www.blumeninschwaben.de/Zweikeimblaettrige/Hahnenfuss/hepatica.htm#Dreilappiges%20Leberbl%C3%BCmchen>)
- Zur Giftigkeit des Leberblümchens. (http://www.giftpflanzen.com/hepatica_nobilis.html)
- Verwendung in der Volksheilkunde. (<http://www.heilpflanzenkatalog.net/heilpflanzen/heilpflanzen-europa/186-leberbluemchen.html>)
- Pflanzenporträt Leberblümchen des Bochumer Botanischen Vereins (http://www.botanik-bochum.de/jahrbuch/Pflanzenportraet_Hepatica_nobilis.pdf) (PDF; 1,3 MB)

Abgerufen von „<https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Leberblümchen&oldid=209182114>“

Diese Seite wurde zuletzt am 25. Februar 2021 um 08:58 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.
 Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.